

KN KONGRESSE

Absolutes Highlight in Funktionsdiagnostik & -therapie im Jahr 2006

Im zweiten Teil seines Kongressberichtes zum 47. Bayerischen Zahnärztetag nimmt Dr. Dr. Reiner Oemus weitere hochkarätige Referenten unter die Lupe. Die Bandbreite der wissenschaftlichen Vorträge reicht von Artikulatorenhandling bis zu den Wechselwirkungen zwischen Kau- und Körperfunktion.

Fortsetzung des Kongressberichts aus KN Kieferorthopädie Nachrichten, Ausgabe 11/2006.

Diclofenac und Misoprostol (Arthotec) eingesetzt, die starke Nebenwirkungen und Kontraindikationen haben,

bogen am liegenden Patienten mit der Leipziger Nasionstütze vorteilhaft verwendet werden kann. Mit seinem Vortrag hat er Mythen und Märchen um den Artikulator den Boden entzogen und sachlich-fachliche Grundlagen gelegt. Prof. Dr. Wolfgang B. Frees-meyer, Berlin, brachte mit seinem Überblick über das ABC der Schienentherapie Licht in die Systematik und baute auf dem Regelkreis der Reflexe auf, um die typischen Schienbereiche für Initialtherapie der Schmerztherapie und die funktionelle Therapie

darzustellen. Die Reflexschienen (z.B. Interzeptor nach Schulte, Krogh-Poulsen) stellen einen therapeutischen Vorkontakt dar, werden bis zu acht Tagen getragen. Auch die un-ingeschliffene MPS wirkt so und soll anschließend in Äquilibriumsschienen überführt werden. Als Äquilibriumsschiene dient eine Michigan-schiene (auch als Stabilisie-rungs- oder Zentrikschiene bezeichnet), die eine ideale statische und dynamische Okklusion erzeugen soll und da-bei Kräfte von >1.000 MPascal verkraften muss. Ihre Aufgabe

ist bei allseitiger und gleich-mäßiger Abstützung die Rela-xation, eine Deprogrammie-rung und der Aufbau der Zent-rik in aufrechter Haltung. Eine exakte Abformung ist Voraussetzung für die in Ber-lin in Heißpolymerisat herge-stellte Schiene. Beim Einset-zen der Schiene muss die stati-sche Okklusion überprüft wer-den, damit keine dynamischen Störungen im Seitenzahnbe-reich auftreten. Die Tragezeit der Schiene liegt bei 24 Stun-den maximal sechs Wochen, bei Parafunktionen längerfris-tig. Bei okklusalen Rekons-

truktionen soll die Schiene von vorneherein mitgeplant wer-den. Die Erfolgsaussichten lie-gen bei 50% beschwerdefrei, 30% Besserung, 25% tempo-räre Besserung. Unter Positi-onierungsschienen werden die Repositionsschienen (Farrar- und Protrusionsschiene) und die Dekompressionsschienen (Entlastungsschienen) zusam-mengefasst. Die Repositions-schiene soll ebenfalls 24 Stun-den getragen werden, liegt im Unterkiefer und braucht eine gute Höckerfassung, um nach

Fortsetzung auf Seite 18 KN



Bis auf den letzten Platz gefüllt: Dank erstklassiger Referenten.

(Quelle: BLZK)

Dr. Markus R. Fussnegger, Berlin, referierte über die medikamentöse Therapie

Muskelrelaxantien wie Tolpe- rison (Mydocalm) oder Tetra- zepam (Musaril) können



„Wo befindest du dich?“, fragte PT Gert Groot Landweer im Rahmen seines Referats „Die Möglichkeiten der physiotherapeutischen Behandlung bei CMD“.

(Quelle: BLZK)

bei CMD und orofazialen Schmerzen, die nur eine Be- gleittherapie sein kann. Ne-

lenken Verbes- serungen mit weniger all- gemeinen Nebenwirkungen



Beeindruckt zeigte sich das Fachpublikum auch bei Prof. Dr. Alfons Huggers Vortrag zu den Möglichkeiten der bildgebenden Verfahren im diagnostischen Prozess.

(Quelle: BLZK)

ben den bekannten Mitteln wie Paracetamol, Aspirin, Ibuprofen, Naproxen, werden

wesentlichsten Fehlerquellen aufgezeigt und auch darauf hingewiesen, dass der Tranfer-

ANZEIGE

Probeabo

1 Ausgabe kostenlos!

cosmetic dentistry

beauty & science

„Schönheit als Zukunftstrend“ wird nach Ansicht vieler Fachleute in den kommenden Jahren auch die Nachfragesituation im Dentalmarkt grundsätzlich verändern. Neben der Wiederherstellung oder Verbesserung natürlicher funktionaler Verhältnisse im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich wird es zunehmend Nachfragen zu darüber hinausgehenden kosmetischen und optischen Verbesserungen oder Veränderungen geben. Ähnlich wie im traditionellen Bereich der Schönheitschirurgie wird auch die Zahnheilkunde in der Lage sein, dem Bedürfnis nach einem jugendlichen, den allgemeinen Trends folgenden Aussehen zu entsprechen. Gleichzeitig eröffnen sich in der Kombination verschiedener Disziplinen der Zahnheilkunde völlig neue Möglichkeiten. Um diesen hohen Anforderungen und dem damit verbundenen Know-how zu entsprechen, bedarf es einer völlig neuen Gruppe von Spezialisten, de facto der „Universal Spezialisten“, Zahnärzte, die ihr erstklassiges Spezialwissen in mehreren Disziplinen auf einer qualitativ völlig neuen Stufe umsetzen. Mit anderen Worten – Cosmetic Dentistry ist Highend-Zahnmedizin. In Form von Fachbeiträgen, Anwenderberichten und Herstellerinformationen wird über neueste wissenschaftliche Ergebnisse, fachliche Standards, gesellschaftliche Trends und Produktinnovationen informiert. Ergänzt werden die Fachinformationen durch juristische Belange und Verbandsinformationen aus den Reihen der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin. Insbesondere die Einordnung der Fachinformationen in die interdisziplinären Aspekte der Thematik stellen einen völlig neuen Ansatz dar. _

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abopreis: 35,00 €
Einzelheftpreis: 10,00 €
* Preise zzgl. Versandkosten + gesetzl. MwSt.

Faxsendung an +49-3 41/4 84 74-2 90

Ja, ich möchte die „cosmetic dentistry“ im Jahresabonnement zum Preis von 35 EUR*/Jahr beziehen.

Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Name, Vorname: _____ E-Mail: _____
 Straße: _____ Telefon/Fax: _____
 PLZ/Ort: _____ Unterschrift X _____

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, D-04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift X _____

OEMUS MEDIA AG
 Holbeinstr. 29
 D-04229 Leipzig
 Tel.: +49-3 41/4 84 74-0
 Fax: +49-3 41/4 84 74-2 90

KN 12/06

KN Fortsetzung von Seite 17

Selbstpositionierung, manueller oder instrumenteller Reposition eine gute Führung zu gewährleisten. Sie wird wöchentlich eingeschliften und bis zu einem halben Jahr ge-

lance entstehen kann, die durch verschiedene und diffizile Techniken austestbar sind und beeinflusst werden kann. Der Regelkreis der aufsteigenden Beeinflussung wirkt auf die UK-Lage zurück und kann mit Ultraschallsensoren nach-

Fachgebieten, bezog. Das Tinnitus-Problem ist ohne zahnmedizinische Hilfe kaum zu bessern und kann bei Kau-funktionsstörungen mit Schienenbehandlung verbessert werden. Bei Kopfschmerzen haben sich die Druckdolenzen der Kaumuskelatur, nicht aber die Okklusion als Dosis-Wirkungs-Beziehung herausgestellt und erfordern eine funktionelle Diagnostik. Die Selbstbeobachtung des Patienten und die Kontrolle einer bewusst gemachten Parafunktion verbessern die Schmerzproblematik. Entspannungstechniken (z.B. nach Jacobson, Feldenkrais) können die Therapie wesentlich verbessern. Während Männer mehr Abrasionen durch Okklusionseinflüsse entwickeln, haben Frauen mehr Kiefergelenkschmerzen, die nicht altersabhängig sind. Die Einheit der okklusalen Beziehungen ist vor allem in einem Bereich von 10–20 Mikrometer wichtig und muss genau abgestimmt sein. Störungen führen nach Erkenntnissen von Kobayashi zu EMG- und EEG-Veränderungen und haben Ausschüttungen von Adrenalin und Atemaussetzer zur Folge. Die früheren Methoden der Einschleiftherapie haben sich nach Untersuchungen von Lotzmann nicht so gut bewährt wie die aufbauenden Maßnahmen der Okklusalthherapie. Vor allem im Kindesalter haben sich Stressauswirkungen bei 5–8% der Schulkinder in Abrasionen gezeigt.

Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf, referierte über die Stellung und Möglichkeiten der bildgebenden Verfahren im diagnostischen Prozess, in dem Anamnese, Schmerzanalyse, klinische und instrumentelle Funktionsanalyse den gleichen wichtigen Platz einnehmen wie die bildgebenden Verfahren. MRT kann ähnlich dem histologischen Schnitt in minimale Schichtdicken von 0,5–0,8 mm aufgelöst und muss in zwei Ebenen nach Pilotbildeinstellung ausgerichtet werden. Eine einzelne Schicht kann zu Fehlinterpretationen führen, deshalb müssen die Schichten durchfahren und zusammen interpretiert werden. Diskusverlagerungen lateral und medial, Diskusadhäsion, Arthrosen, raumfordernde Prozesse, Entwicklungsstörungen, akute Schwellungen und intraartikuläre Störungen sind erkennbar. Das dynamische MRT ist derzeit noch nicht befriedigend in der Auflösung, sodass Positions-MRT noch bessere Aussagen ergeben. Remodelationsprozesse sind erkennbar, aber ohne Zeitaussagen. Im CT sind mittels der DVT auch 3-D-Darstellungen der knöchernen Prozesse erkennbar.

PT Gert Groot Landweer, Freiburg im Breisgau, stellte die Möglichkeiten der physiotherapeutischen Behandlung bei CMD in Beziehung zur gestörten Muskelfunktion vor, die kein lokales Problem ist und sich ständig ändert, was zu der Frage führt: „Wo befindest du dich?“ Statik und Dauerhaltung führen zu zentralen Koordinationsstörungen mit Asymmetrien in den Kraftlinien mit den Folgen Verhärtungen und Grobmotorikstörungen. Die Ausbildung von Muskelketten sind nicht physiologisch, son-

dern oft ein infantiles Mitbringsel. Die Einflussfaktoren auf den Bewegungsapparat können induziert (Restitutio ad integrum möglich), assoziiert (chron. rezidivierend) und unabhängig (chron. persistierend) sein. Die Stressverarbei-

kelpalpatation und Gelenkgeräusche getestet werden. Es folgt die klinische Untersuchung der Mobilität anhand der Mundöffnung, der Okklusionsbefund, der Reaktions-test und die Diagnosestellung, bei der Initialdiagnose,

zweite Gebot „Biete echten Nutzen“ beschäftigt sich mit der Produkt-Emotionalisierung, da der Kunde als Mensch im Mittelpunkt stehen sollte und emotional am besten dort abgeholt werden soll, wo es ihm einen echten Nutzen bringt. Mit dem dritten Gebot „Sei mutig anders!“ wurde die humorvolle Wirkung und ihr Effekt anhand von Wortspielen mit Ikea-Werbung aufgezeigt.

Das vierte Gebot „Investiere!“ ist eine Aufforderung, in den Faktor Mensch im eigenen Team zu investieren und die Kraft des Teams zu aktivieren, um gemeinsam mehr zu erreichen.

„Sei konsequent“ und „Sei einfach“ sind grundlegende Gebote, die zu Schnelligkeit und Geradlinigkeit führen und die notwendige Geschwindigkeit entwickeln lassen, die für Erfolg notwendig sind. Das Gebot „Verbessere ständig“ fordert ebenfalls das gesamte Team auf, konstant Ideen zu produzieren, um im Wettbewerb voran zu kommen und Spitzenpositionen einzunehmen. Dabei ist das vorausschauende Hinbewegen zu der zukünftigen Zustandsform wichtiger als das Nachvollziehen eines gegenwärtigen Spitzenzustands sehr entscheidend. Mit den Geboten „Stärke die Starken“ und einem gelebten „Führe die Werte“ sind Führungsfragen auch als soziale Kompetenzfragen erkennbar, da Menschen das tun, was sie sehen.

Mit dem Lebensmotto „simplify your life“ riet Tiki Küstenmacher zum seelischen Entrümpeln und Loslassen ein, um Fähigkeiten, die wir bereits hatten wieder neu zu entdecken. Alles, was uns in Stapeln belastet, zieht uns runter und ein Verabschieden von Vergangenen ist wie eine Befreiung und schafft Platz für die Zukunft. Anfangen sollte man mit seinem eigenen Schreibtisch, denn der ist Symbol für unseren Kopf. Diesen müssen wir anheben und uns auf unsere Stärken besinnen: Was ist mir heute besonders gut gelungen? Der Umgang mit der Zeit ist sehr wichtig.

Im abschließenden Vortrag von Stefan Seidel wurde die Patienten-Kommunikation



Priv.-Doz. Dr. Oliver Ahlers (re.) und Prof. Dr. Holger A. Jakstat brachten dem interessierten Publikum das Hamburger Konzept der therapiespezifischen Diagnostik näher. (Quelle: BLZK)

tragen. Bei Rekonstruktionen der Okklusion muss die genaue Übertragung in die gleiche Position genau ausgetestet werden.

Im Doppelvortrag von Prof. Dr. Stefan Kopp, Frankfurt am Main, und Dr. Gernot Plato, Rendsburg, wurde deutlich gemacht, dass der Bewegungsapparat wie in einem Räderwerk exakt ineinander greift

gewiesen werden. Bereits zehn Minuten freies barfüßiges Gehen mit relaxierendem Aufbiss kann Veränderungen in der Okklusion bewirken. Ein Zusammenwirken von Schmerztherapeuten, Manualtherapeuten, Kieferorthopäden und CMD-Therapeuten ist in simultaner Zusammenarbeit notwendig, bedarf einer umfassenden Anamnese und



Prof. Dr. Stefan Kopp (links) und Dr. Gernot Plato verdeutlichten die vielfältigen Auswirkungen, die Störungen der Okklusion auf den gesamten Körper haben können. (Quelle: BLZK)

und Störungen in der Okklusion Auswirkungen auf die gesamte Statik haben und umgekehrt. Gleichzeitig kann CMD aber nicht über Blutwerte diagnostiziert werden. Die Vielschichtigkeit der psychischen, psychosomatischen und somatopsychischen Einflüsse erschweren die Diagnostik und der Zeitfaktor ist entscheidend, da ca. 50% der chronischen Schmerzpatienten neben Beschwerden im CMS auch außerhalb des CMS Probleme haben. Betroffen sind craniomandibuläres System ebenso wie cranosakrales System, da eine Weiterleitung erfolgt, wenn die Störung nicht mehr kompensierbar ist. Eine diffizil nachgefragte Anamnese bringt häufig Aufschlüsse. Das einzelne Fachgebiet ist daher meist überfordert und eine Zusammenarbeit im Team, das mit den Fachgebieten HNO, Internist, Psychotherapeut, Gynäkologe/Proktologe, Orthopäde und Zahnarzt besetzt sein sollte, ist unerlässlich. Auf die von Roux begründete

einer Befundkontrolle vor und nach jedem therapeutischen Einfluss und eines sicher funktionierenden Recall-Systems. Dabei gilt die Regel, je milder die Techniken werden, desto besser muss der Therapeut ausgebildet sein, da milde Techniken tief ins Gefüge eingreifen und viele Reaktionen auslösen können.

Prof. Dr. Georg Meyer, Greifswald, berichtete über Wechsel-



Die Wechselwirkungen zwischen Kau- und Körperfunktionen stellte Prof. Dr. Georg Meyer in den Mittelpunkt seines Fachvortrages. (Quelle: BLZK)

wirkungen zwischen Kau-funktion und Körperfunktion, wobei er sich auf Erkenntnisse aus der SHIP-Studie, einer repräsentativen Zustandserfassung an 4.500 Menschen im Alter von 20–75 Jahren aus der Sicht von sechs medizinischen

wirkungen zwischen Kau-funktion und Körperfunktion, wobei er sich auf Erkenntnisse aus der SHIP-Studie, einer repräsentativen Zustandserfassung an 4.500 Menschen im Alter von 20–75 Jahren aus der Sicht von sechs medizinischen



Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer beschrieb im Verlauf seines Vortrages „ABC der Schienentherapie“ die Erfolgsaussichten der okklusalen Rekonstruktionen. (Quelle: BLZK)

der Erfolgsmöglichkeit ist ausschlaggebend. Bei CMD sollte ein sequenzielles Vorgehen eingeleitet werden, das hochakut durch den Zahnarzt und akut subakut mit systematischer Behandlung durch Zahnarzt und Physiotherapeut nach folgender Therapie behandelt wird: 1. Reflex-Impulstechniken werden mit selektivem Einschleifen der zentralen Schiene kombiniert; 2. Aufklärung und Selbstbeobachtung durch Patient; 3. Schmerzbehandlung mit funktionell-therapeutischen Gerät; 4. Detonierung/Entspannung; 5. isometrische/isotonische Koordinierung; 6. aktive Dehnung der Kieferöffner.

Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf, referierte über die Stellung und Möglichkeiten der bildgebenden Verfahren im diagnostischen Prozess, in dem Anamnese, Schmerzanalyse, klinische und instrumentelle Funktionsanalyse den gleichen wichtigen Platz einnehmen wie die bildgebenden Verfahren. MRT kann ähnlich dem histologischen Schnitt in minimale Schichtdicken von 0,5–0,8 mm aufgelöst und muss in zwei Ebenen nach Pilotbildeinstellung ausgerichtet werden. Eine einzelne Schicht kann zu Fehlinterpretationen führen, deshalb müssen die Schichten durchfahren und zusammen interpretiert werden. Diskusverlagerungen lateral und medial, Diskusadhäsion, Arthrosen, raumfordernde Prozesse, Entwicklungsstörungen, akute Schwellungen und intraartikuläre Störungen sind erkennbar. Das dynamische MRT ist derzeit noch nicht befriedigend in der Auflösung, sodass Positions-MRT noch bessere Aussagen ergeben. Remodelationsprozesse sind erkennbar, aber ohne Zeitaussagen. Im CT sind mittels der DVT auch 3-D-Darstellungen der knöchernen Prozesse erkennbar.

Der Doppelvortrag von Priv.-Doz. Dr. Oliver Ahlers, Hamburg, und Prof. Dr. Holger A. Jakstat, Leipzig, eröffnete mit der Erläuterung der Screening-Methode, die bei Notwendigkeit dann durch Basisprogramm, Fortgeschrittenenprogramm und Spezialistenprogramm ergänzt wird. Das Basisprogramm umfasst den CMD-Kurzbefund des Screeningtests, der mit sechs Kennzeichen (Mundöffnung asymmetrisch, eingeschränkt, Gelenkgeräusche, ohne Geräusch, Muskelperzeption schmerzhaft und Exzentrik traumatisch) einen sensitiven spezifischen Test bietet (Nähere Informationen unter www.dentaconcept.de). Zur klinischen Funktionsanalyse (KFAL) muss eine spezielle Anamnese erhoben werden, bei der drei Formblätter vom Patienten zu Hause ausgefüllt werden können und auch einen psychischen Screening-Test zum Ankreuzen, dessen Punktwert-Fazit der Arzt dann ausgehändigt bekommt. Dem folgt ein orthopädisches Screening, in dem Haltung, HWS, Parafunktion, Mus-

Nebendiagnose und Differenzialdiagnose festgehalten werden. Abschließend wurde zu den Einsatzmöglichkeiten der instrumentellen Funktionsanalyse noch kurz Stellung genommen. Der gesamte Vortrag soll auf www.funktionsdiagnostik.de eingestellt werden.

9. Zahnärzte-Unternehmerstag in München sehr erfolgreich

Auch der diesjährige Unternehmerstag, der im Rahmen des Bayerischen Zahnärztes tags stattfand, hatte mit den 1.500 erschienenen Besuchern einen großartigen Erfolg. Dr. Dr. Cay von Fournier hat als herausragender Referent in diesem Jahr die Gäste mit Witz, Esprit und hervorragendem Fachwissen fasziniert und mit seinem Vortrag über „Die zehn Gebote für ein gesundes Unternehmen“ Orientierungspunkte auch für die zahnärztliche Praxis gesetzt. Anhand der schnellen Entwicklung von Luftfahrt, Rundfunk, Unterhaltungselektronik und weltweit genutzter Software-Produkte konnte man die rasante Technikentwicklung nachvollziehen und auch die Entwicklung von Kostenstrukturen miterleben. Das Internet legte ab 1997 mit steilstem Nutzeranstieg los und bietet seitdem völlig neue Möglichkeiten – und diese



Dr. Dr. Cay von Fournier begeisterte das Publikum mit seinem Referat „Die zehn Gebote für ein gesundes Unternehmen – Oder: Wie Sie langfristigen Erfolg als Unternehmer schaffen“. (Quelle: BLZK)

auch noch fast kostenfrei. Wikipedia, die kostenfreie Enzyklopädie ist laut „Nature“ nur noch mit 3,2% Fehlern behaftet, also gering niedriger als die Enzyklopädie britannica, deren Anschaffung viel Geld kostet. Dies setzt ganz neue Maßstäbe im Kampf um die vordersten Plätze und gibt dem Slogan vom „survival of the fittest“ recht. Der daraus abgeleitete Grundsatz: „Sei kreativ“ als erstes Gebot konnte nicht besser hergeleitet werden. Das

als Erfolgsfaktor dargestellt, da sie wichtiger ist als die Vermittlung der fachlichen Ebene. Der Patient trifft seine Entscheidung auf emotionaler Ebene. Deshalb wird das Wohlfühlerlebnis für das Marketing bedeutsam. Der Wunsch nach Schönheit wird zum Schlüsselfaktor. Der Patient wird durch eine Vision mit auf die Reise genommen. Die emotionale Komponente wird daher wichtiger als fachliche Details. 